



Was passiert eigentlich bei einer Allergie?

Das Immunsystem bekämpft Krankheitserreger wie Bakterien, Viren und Parasiten. Folgen der Abwehrreaktionen unseres Körpers sind unter anderem Entzündungen sowie Rötung und Schwellung von Haut und Schleimhäuten. Den gleichen Weg schlägt das Immunsystem des Allergikers ein – allerdings als Reaktion auf eigentlich harmlose Substanzen wie Pollen, Hausstaubmilben oder Nahrungsbestandteile.

Der erste Schritt zum Allergiker-Dasein ist die Sensibilisierung: dieser erste Kontakt mit dem Allergen hat zunächst keine sichtbaren Krankheitszeichen zur Folge.

Das Immunsystem „speichert“ das Allergen aber als feindlichen Eindringling in seinem Gedächtnis ab. Dabei spielen Fresszellen (Makrophagen) eine wichtige Rolle: sie nehmen das Allergen auf, zerteilen es und präsentieren die Bruchstücke auf ihrer Oberfläche. Durch den Kontakt der allergenpräsentierenden Zellen mit T-Lymphozyten werden diese aktiviert und schütten verschiedene Botenstoffe aus, die zur Umwandlung von B-Lymphozyten in Plasmazellen führen. Die Plasmazellen bilden Immunglobuline vom Typ E (IgE). IgE bindet an Mastzellen, die allergische Botenstoffe enthalten und bei einem weiteren Kontakt mit dem Allergen freigesetzt werden.

Allergische Symptome wie eine juckende Nase, tränende Augen oder Quaddeln auf der Haut sind das Ergebnis. Diese Beschwerden können den Allergiker in seiner Lebensqualität erheblich einschränken. Alltägliche Tätigkeiten wie Autofahren, Lesen, oder Arbeiten am Computer können so zur Qual werden.